

und eine Heidelberger von J. Dieffenbacher; der Umstand, dass beide in den Vorbemerkungen meinen Namen erwähnen, veranlasst mich zu der Bemerkung, dass ich von der ersteren Arbeit vor ihrem Erscheinen keinerlei Kenntniss gehabt habe. Die bedeutendere ist die zweite, von der nur die beiden ersten Capitel vorliegen. Der Vf. versucht Lambert auf neuem Wege beizukommen, indem er an der Vita Lulli seine Methode der Quellenbenutzung darlegt, um dies Ergebnis auf die Annalen anzuwenden; ehe er dazu gelangt, bespricht er zunächst Lamberts Stil und zeigt, was bisher so nicht beachtet worden war, wie sehr in den Schilderungen Lamberts von Verschwörungen, Schlachten, Versammlungen u. dgl. das typische Element vorherrscht, und wie deshalb die berichteten Einzelheiten, die sich immer in gleicher Weise wiederholen, an Glaubwürdigkeit verlieren. Diese Ausführungen erscheinen mir fruchtbar und bemerkenswerth. Leider lässt die Correctheit des Druckes bei Dieffenbachers Arbeit viel zu wünschen. — Dass auch der eben erschienene erste Band der Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. von G. Meyer von Knonau eine Fülle wichtigster Beiträge zur Lambert-Kritik enthält, ist selbstverständlich.

31. Zu Cosmas giebt G. Hey im N. Archiv f. Sächs. Gesch. XI. (1890), 1—16 eine Untersuchung über die dreimal bei ihm vorkommende Burg Gvordec, welche er als Wositz am linken Elbufer oberhalb Meissen erklärt, in dem Gohlberg den alten Burgberg sieht.
W. W.

32. Im Programm des Gymnasiums zu Chemnitz für 1890 stellt H. Kohl u. d. T. Beiträge zur Kritik Rahewins, I. Theil, die Entlehnungen aus fremden Autoren übersichtlich zusammen, welche dem Biographen Friedrichs I. bisher nachgewiesen worden sind. Nicht berücksichtigt sind die von Michael nachgewiesenen Entlehnungen in dem Briefe Eberhards von Bamberg Rag. IV, 22.

33. Im Jahrbuch für Gesch., Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens (herausgegeben vom hist.-litter. Zweigverein des Vogesenclubs) Bd. V. (Strassburg, Heitz und Mündell 1889) giebt Theodor Vulpinus (Renaud), der sich schon früher durch eine metrische Verdeutschung des Ligurinus bekannt gemacht hat, eine Uebersetzung der Historia Constantinopolitana des Günther von Pairis, wobei die metrischen Partien in entsprechende Verse übertragen sind.

34. Aus dem N. A. XV, 617 n. 192 erwähnten Werke des Benzo von Alessandria theilt L. A. Ferrai im Bullettino dell' Istituto storico Italiano n. 9 S. 15 ff. ein Bruchstück mit: Bentii Alexandrini de civitate Mediolanensi opusculum ex chronico eiusdem excerptum.